



## Affenmesserkampf

# AUFGEHÖRT ZU SCHLAGEN

»Euer Spaß ist nicht mein Spaß«, wütet die Kieler Band mit dem an »Simpsons«-Humor geschulten Namen Affenmesserkampf und ist dabei – natürlich – irgendwie witzig. Hier kommt stilsicherer Anti-Deutschen-Core mit Hass und Spaß.

**A**uf dem Cover des gerade erschienenen zweiten Albums von Vampire Weekend sieht man eine junge Frau mit deutlich in Szene gesetztem Ralph-Lauren-Enblem auf dem Polohemd. Das stellt dabei weder Product-Placement noch Ironie aus, es unterstreicht einfach den Snob'n'Popper-Appeal der Band aus New York. Affenmesserkampf aus Kiel lassen eine nicht unähnliche Ästhetik auf ihrem Debütalbum für sich sprechen: fünf strahlend lächelnde Jungs mit Pullunder um die Schultern, Hemden in Pastelltönen und akkuraten Scheiteln. Dennoch ist die Aussage eine komplett andere. Die Tennisclub-Travestie ist blanker Hohn und steht in auffälligem Kontrast zu der souverän kompromisslosen Musik – souverän in dem Sinne, dass man hier auf hochaktuellen Post-Moshcore trifft, für den Härte eben kein mackermäßiger Selbstzweck ist. Vielmehr werden abenteuerliche Breaks eingeworfen, wird Tempo

raus- und reingeknallt, der Screamo-Gesang plötzlich zum Storytelling, oder es hören Songs einfach mal überraschend auf. Ein zentrales Stück trägt den Namen »Ein deutsches Herz hat aufgehört zu schlagen« und verweist schon damit auf andere lockere Anti-Deutschen-Bands (Amen 81 aus Nürnberg, Antitainment aus Bad Vilbel), die zwar der Szene nahestehen, aber eben nicht deren dogmatischer Praxis. So machen auch Affenmesserkampf vorrangig übergeschnappten Spaß, spucken Feuer und auf die 90er-Macho-Vorbilder ihres musikalischen Genres (»Ryker's Don't Like Us«). Fehlt jetzt nur noch die cheesy Orgel à la Enter Shikari oder eben Antitainment. Aber auch ohne: eine echte Empfehlung.  
Linus Volkmann

### Affenmesserkampf

»Seine Freunde kann man sich nicht aussuchen«  
(CD // That Lux Records)

→ songs. Zum Glück operieren Tripping The Light Fantastic von Hamburg aus, denn im Mutterland des Pop wäre ihnen der Rock'n'Roll-Fame ganz sicher schon längst zu Kopf gestiegen. Auf ihrem selbst betitelten ersten Mini-Album verköstigen uns Tripping The Light Fantastic mit schmackhaftem Twee-Pop nach englischer Rezeptur. Süße Kalorienbomben wie »Playground«, »Paul And Linda« und »Box Office Hit« machen süchtig wie deep fried mars bars aus der Fish&Chips-Bude. Die sieben hysterisch überdrehten Stücke rocken den Taktfuß – in ganzen 19 Minuten ist alles gesagt, was es zu sagen gibt. Für die hanseatische Indie-Instanz Revolver Club sind Tripping The Light Fantastic übrigens offiziell die »neue Hamburger Lieblingsband«. Dem kann man sich nur anschließen: Das Album hat definitiv das Zeug zum »Box Office Hit«. Very dauerrotationsverdächtig.

Christine Franz

### Vaccine

Vaccine

CD // [www.vaccinemusic.com](http://www.vaccinemusic.com)



Bei deutschen Bands, die Britpop spielen wollen, ist man schnell dabei, die Gelegenheit allein schon aus Herkunftsgründen abzuwatschen: Kann ja nur ein schlechtes Plagiat sein, oder? Andererseits beweisen Polarkreis 18 oder auch Get Well Soon, dass man inzwischen auch als hiesige Band ohne hiesige Fassade durchaus wieder Erfolge feiern kann – und das sogar international. Hört man also dem Münchner Trio Vaccine einfach mal so zu, wie man auch einer Band aus Manchester zuhören würde, dann muss man zugeben: Die Musik ist einfach sehr gut; bei entsprechender High-End-Produktion könnte sie zwischen Keane und Muse definitiv bestehen. Die Haltung stimmt, und die Songs lassen auch nichts zu wünschen übrig. Vor allem der Opener »Reach For The Top« ist in seiner pianolastigen Hymnenhaftigkeit und dank der kühlen elektronischen Unterwanderungen ein echter Bringer. Zudem hat Sänger Jonathan die Sache mit dem getragenen Lamento einfach raus. Und das hört man in Deutschland tatsächlich selten.

Oliver Mincek

## Schickt eure Demos an diese Adresse

Intro, Redaktion »Heimspiel«

Palisadenstr. 48, 10243 Berlin

Mail: [heimspiel@intro.de](mailto:heimspiel@intro.de)